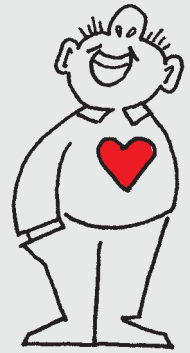


MALXE BLATT



mit Herz und Schnauze

5/2014

DIE LINKE. -Zeitung für Forst und Umgebung

Liebe Forsterinnen und Forster,

am 25. Mai finden gleichzeitig die Europawahlen und die Kommunalwahlen im Land Brandenburg statt. Aus diesem Anlass möchte ich, vielleicht auch in Ihrem Namen, den Abgeordneten und sachkundigen Einwohnern, die für die Partei DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Forst sowie im Kreistag mitarbeiteten für Ihr Engagement in den vergangenen 6 Jahren danken. Mein spezieller Dank gilt dabei dem Fraktionsvorsitzenden unserer Partei in der SVV Forst, Ingo Paeschke, sowie Doris Dreßler, Heinz-Peter Bischoff und Horst Beier, die schon lange für die Partei DIE LINKE und für alle Forster Bürgerinnen und Bürger kommunalpolitisch tätig sind.

Spruch des Monats

*»Der schlimmste Weg,
den man wählen kann, ist der,
keinen zu wählen.«*

Anonym

Zum Abschluss möchte ich Sie alle aufrufen: Liebe Forsterinnen und Forster, gehen Sie wählen und wählen Sie demokratisch! Geben Sie rechten oder rechtspopulistischen Meinungen mit Ihren Stimmen bei Europa- wie Kommunalwahl keine Chance!

EINLADUNG

zum Polit-Talk am 16. Mai 2014

von 13 bis 16 Uhr
auf dem Max-Seydewitz-Platz.

Politische Diskussion
mit Dr. Helmuth Markov, Stellv.
Ministerpräsident und Justizminister
des Landes Brandenburg und
den Kandidatinnen und Kandidaten
der LINKEN
zur Kommunalwahl am 25. Mai 2014.

*Karsten Fedrich,
Ortsvorsitzender DIE LINKE Forst*

Von den Stadtwerken bis zum Krankenhaus

— eine kurze Bilanz —

Die längste Legislaturperiode in der Kommunalpolitik seit der Wiedervereinigung geht zu Ende. In fünf Jahren und acht Monaten haben wir versucht, in Forst ordentliche Politik für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu machen.

Begonnen hat alles mit wüsten Beschimpfungen im Wahlkampf durch die konkurrierenden Parteien. Wir wollten im Sommer 2008 mit einem Bürgerbegehren den Verkauf der Stadtwerke stoppen. Die notwendige Anzahl der Unterschriften war schnell zusammen. Aber die Kommunalverfassung des Landes Brandenburg erlaubte es dem Bürgermeister, durch schnelle Vertragsunterzeichnung den Bürgerwillen auszuhebeln. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte mehrheitlich einen Bürgerentscheid ab. Anschließend klagten wir vor den Verwaltungsgerichten. Am Ende stehen mehr als fünf Jahre Rechtsstreit ohne klare Antworten. Auch die Gerichte haben sich um eine Entscheidung in der Sache gedrückt. Letzter Weg

wäre noch ein Gang zum Landesverfassungsgericht. Wem nützt das Recht eines Bürgerentscheids in der Kommunalverfassung, wenn es durch geschicktes Handeln der Verwaltung unwirksam gemacht werden kann.

Was heute von den Stadtwerken übrig ist, bestätigt uns trotzdem in unserem Handeln. Forst hat öffentliches Eigentum verkauft und heute kaum noch Möglichkeiten, energiepolitisch zu handeln. Dann folgte eine intensive, aber späte Diskussion zum Bau des Kreisels am Wasserturm. Wir wollten diesen Kreisverkehr so nicht. Der angebliche Unfallsschwerpunkt wurde erst einer, als der Kreisel fertig war. Die Millionenausgabe war nicht nötig.

Der Kampf um die Erhaltung von Grundschulen ging auch in dieser Wahlperiode weiter. Wir wollten keine der vorhandenen Schulen schließen, sondern lieber Lehrer statt Schüler pendeln lassen. Gegen die Stimmen der LINKEN und der FDP (aber mit Zustimmung des Bürger-

meisters) wurde dann Noßdorf abgewickelt. Der Initiative der Einwohner des Stadtteils und auch unserer politischen Unterstützung ist es zu verdanken, dass nun eine kleine Privatschule entstanden ist, die immer noch keine Unterstützung aus dem Rathaus erhält. Auch für die Zukunft gilt, wir werden jedem weiteren Versuch, Schulen zu schließen, entgegenzutreten. Die Finanzlage hat sich in den letzten Jahren in Forst stabilisiert. Erstmals wäre für 2014 ein ausgeglichener Haushalt möglich gewesen, leider wurde er von der Verwaltung nicht gewollt. Andererseits bleiben weiterhin fast 30 Millionen Schulden in Form von Kassenkrediten bestehen. Dieses Defizit lässt sich nicht durch Einsparungen zu Lasten der Bürger beseitigen. Ohne Entschuldung durch den Bund und das Land Brandenburg werden wir das Problem nicht lösen. Der sogenannte Stadtbau begleitet uns die gesamte Zeit. Aus unserer Überzeugung ist es vor allem ein Stadtabrissprogramm. ▶ S. 2

Schorschels

Gastgeflüster

Oh je, es ist wieder mal Wahlzeit, deshalb allen Wahlstimmenbesitzern schnell ein bürgerfreundliches Hallöchen von mir – vorsichtshalber! Trotzdem, verdammte Wahl! Ich bin innerlich völlig zerrissen und zittere mit der Stadtverwaltung, denn so ein verwaltungsfreundliches Stadtparlament gibt's bestimmt nicht wieder. Welch ein Glück, diese Stadtverordnetenversammlung, in der alle Rathausspitzen-Wunsch in Erfüllung gingen. Zwar waren die Roten und ein paar Blassrote oft dagegen, weil sie dachten, sie seien für die Bürger da, aber dieser naive Zahn wurde ihnen zum Glück mit Hilfe der anderen Fraktionen schnell gezogen. Wie aber nun weiter? Wie kriegt man ohne Probleme den GMP (Goldschmidts Memorial Palast) schnell auf die grüne Wiese am Teich? Am besten wäre es wie bei der Wahl der Rosenkönigin: Der gute, gute Bürgermeister bestimmt die Wahl-Jury und diese ernennt die ihm passenden Abgeordneten. Wäre doch zu überlegen!?

Mein zweites Zittern gilt den schwarz-gelb-farblos Fraktionen. Mensch Leute, hoffentlich klappt das mit dem Gedächtnisverlust der Wähler. Ich wünsche mir es so sehr, aber was ist, wenn diese nun doch dran denken, welchen Beschlüssen ihr in den letzten Jahren zugestimmt habt? Wisst ihr noch:

- Abriss des Stadtzentrums ohne Sinn und Verstand
- Kindern das Essengeld erhöht und Essengeldzuschüsse gestrichen

- Schwimmbadeintritt verteuert
- Rentnern eine höhere Hundesteuer und Bibliotheksgebühren aufgedrückt

Ich erspare uns die Aufzählung weiterer Glanzleistungen, sonst werdet ihr noch zur Unzeit depressiv und das Wahlvolk könnte dann nach der Wahl nicht weiter über'n Tisch gezogen werden. Erfreuen wir uns lieber an dem Super-Vorschlag des Provinzpolitikers B. Lehmann zur Sicherheit und zum Kampf gegen die Trinker. Das ist doch mal ne' feine Sache, die so funktioniert: Herr Lehmann weiß, dass Herr Jeemann montags, dienstags, mittwochs usw. vor dem Kaufland sitzt und trinkt. Herr Lehmann lässt nun eine Video-Überwachung installieren. Die Video-Bänder werden ausgewertet und – große Überraschung – was entdeckt man auf diesen – Herrn Jeemann beim Trinken. Toll, früher gab's für solche Einfälle den Nobelpreis und die Steuergeldverschwendung ist heute gratis dazu! Fröhlich stimmte mich auch trotz meines oben erwähnten Zitterns der Beitrag der FDP im Stadtkanal. Als ich diesen hörte und sah, habe ich Tränen vergossen vor Rührung und innerer Anteilnahme. Ich habe nie verstanden, warum diese Partei immer verhindert hat, dass die Sitzungen der SVV im Internet zu erleben sind – jetzt verstehe ich es! In diesem Sinne, liebe Freunde und Nicht-Freunde des Malxeblattes, wünsche ich euch allen einen schönen Mai und denkt besonders am Ende des Monats daran, Rot ist nicht nur die Farbe der Liebe, sondern manchmal auch die Farbe des Verstandes.

Tschüss, Euer *Schorschel*

Von den ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Rathaus und alle andern Fraktionen arbeiteten in den letzten Jahren gezielt an der Entvölkerung der Innenstadt. Wenn diese Konzepte weiter in die Praxis umgesetzt werden, beginnt östlich der Kirche zukünftig der Wald. Das passt dann zwar zum Stadtnamen, aber nicht zu einer Kreisstadt. Wir wollen am Markt Wohnbebauung erhalten und einen Stadt-

kern gestalten, in dem Wohnen, Arbeit, Einkauf, gesundheitliche Versorgung und Erholung zusammengehören. Das kennzeichnet eine lebenswerte Stadt. Leider waren sachliche Kompromisse auf diesem Gebiet unter den aktuellen Machtverhältnissen nicht durchsetzbar. Das letzte Kapitel der kommunalpolitischen Arbeit schrieb das Krankenhaus. Nach den Erfahrungen mit den Stadtwerken wollten wir in jedem Fall eine weitere Privatisierung verhindern. Von Anfang

an haben wir dieses Ziel in allen Gremien, in denen wir mitwirken durften, deutlich gemacht. Das gute Angebot des Ernst-von-Bergmann-Klinikums aus Potsdam hat eine Privatisierung verhindert und uns ein weiteres Bürgerbegehren erspart. Wir werden auch in Zukunft ein wachsames Auge auf unser Krankenhaus haben. Über die Größe unseres Einflusses bestimmen Sie als Wähler am 25. Mai.

Fraktion DIE LINKE
in der SVV Forst



Ingo Paeschke



Kathrin Nitschke



Cornelia Janisch



Heinz-Peter Bischoff



Doris Dreßler



Karsten Fedrich



Elke Schubert



Kai Grund



Horst Beier

»Forst gestalten – DIE LINKE wählen«

Unsere Kandidaten

für die Kommunalwahl in Forst am 25. Mai 2014



Peter Bode



Elke Krätsch



André Müller



Tobias Jachmann



Hartmut Kaschke



Wolfgang Franke



Norman Nowka



Wolfgang Klenge



Günther Mattern

Kandidaten der LINKEN, die am 25. Mai 2014 im Wahlkreis 5 (Döbern-Land/Neuhausen) für den Kreistag kandidieren



Hartmut Kaschke
51, Selbstständiger
»Jeden Tag
100 % sozial und
transparent!«



**Andreas Paul
Mekelburg**
43, Energieberater
»100 % für den Land-
kreis Spree-Neiße«



Editha Sieling
65, Rentnerin
»Zum Wohl
unserer Kinder«



Rüdiger Feldt
58, Rettungsassistent
»Für eine saubere
Umwelt und eine
gesunde Spree«



Uwe Neuer
51, Netzwerk-
administrator
»100 % Sozial
und vor Ort«

Gehen Sie zur Wahl – geben Sie uns Ihre Stimme!

Linkes Engagement auch auf dem Land erforderlich

Dass unsere Gesellschaft immer älter wird ist bekannt. Auch dass dieser Prozess in Stadtgebieten und im ländlichen Raum gleichermaßen vorstättengestrichelt ist nichts Neues. Aber wie ist die Gesellschaft darauf vorbereitet?

Eine älter werdende Gesellschaft benötigt eine zunehmende medizinische Versorgung. Das heißt, dass im ländlichen Raum mehr Hausärzte gebraucht werden, um den steigenden Bedarf zu decken. Die Tendenz zeigt aber einen anderen Trend. Im ländlichen Raum muss eine sinkende Zahl von Medizinern immer mehr Patienten behandeln. Die durchschnittliche Arbeitswoche eines Hausarztes liegt bei ca. 60 bis 70 Stunden.

Alle Gesundheitsminister der letzten Jahre haben versprochen, diesem Trend entgegenzuwirken. Derzeit wird versucht, Abiturienten mit Studienplatz und finanzieller Unterstützung zu überzeugen, Hausarzt auf dem Land zu werden. Nur will man auf dem Land diese gekauften Mediziner auf Zeit, die nach kurzer Zeit die Zelte auf dem Lande abbrechen, um ein Angebot aus der Großstadt anzunehmen? Wäre es nicht besser, junge Menschen, die auf dem Lande aufgewachsen sind, für den Beruf des Hausarztes zu begeistern? Sie sind mit den Gegebenheiten vertraut und wissen worauf sie sich einlassen. Wer aber gerade das liebt, die bezaubernde Landschaft, die nachbarschaftliche Vertrautheit und den heimischen Kirchturm, der braucht gar keine finanziellen Anreize.

Ein Grund, warum immer weniger Mediziner sich als Hausärzte niederlassen, ist die hohe Bürokratie. Der Hausarzt, der den alten oft schon gebrechlichen Patienten den Weg zum Facharzt in die nächste Großstadt ersparen will, dann die teuren Medikamente mit aufschreibt, tänzelt

zwischen Zwangsberatung durch die Krankenversicherung und Regressansprüchen.

Damit wird bei den gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Zahl der Hausärzte im ländlichen Raum weiter sinken, und die Bürgerinnen und Bürger sind gezwungen, sich Hausärzte in der Stadt zu suchen, die ohnehin bereits überlastet sind. Somit sind wir bereits beim nächsten Problem, dem Öffentlichen Personen-Nahverkehr. Viele Dörfer der Gemeinden in der Amtsgemeinde Döbern-Land haben nur noch eine schwache oder gar keine Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr. Oft fährt nur ein Schulbus am Morgen und am Nachmittag zurück. Die eingerichteten Ruf-Busse scheinen die Lücke auch nicht schließen zu können. Wenn die Bürgerin-

nen und Bürger in diesen Ortsteilen der Gemeinden zu akuten Behandlungen zum Arzt wollen, müssen sie auf die teure Beförderung mit dem Taxi zurückgreifen. Aber das können sich immer weniger Menschen leisten.

Neben diesen Problemen im Landkreis Spree-Neiße ist in der Amtsgemeinde Döbern-Land die Eingemeindung in die Städte Forst oder Spremberg ohne den Bürgerwillen nicht hinnehmbar. Eine Eingemeindung bedeutet, dass das bisherige Mitspracherecht nicht mehr möglich ist. Wir sprechen uns für eine Verwaltungsreform aus, in der die Arbeit von Verwaltungen optimiert wird. Wir setzen uns für die Stärkung der Ortsbeiräte und Bürgervereine als Element der Basisdemokratie ein.

Uwe Neuer

Alles dreht sich

Windräder und deren geplanter Bau haben in den letzten Jahren auf Forster Stadtgebiet schon öfter für viel Wirbel gesorgt. Aktuell ist jetzt der Norden der Stadt betroffen.

Auf den Kippenflächen hinter Briesnig sollen vorerst fünf Windkraftanlagen aufgestellt werden. Die werden dann bei einer Nabenhöhe von etwa 150 Metern ganz schön Wind und auch Lärm machen. Noch immer gibt es in Brandenburg keine gesetzlichen Regelungen für Mindestabstände zu Wohnbebauungen. Aktuell gelten 1000 m Abstand als ausreichend. Als man sich einst auf diese Entfernung verständigt hat, wurden Windräder gebaut, die gerade mal halb so hoch waren wie heute. Die Bürger in Briesnig weisen zu Recht darauf hin, dass sie durch die jahrzehntelangen Zumutungen des Tage-

baues schon einen wesentlichen Beitrag zur Energieversorgung geleistet haben.

Die Stadtverwaltung hatte zu Beginn des Verfahrens formal Widerspruch angemeldet. In einer Informationsvorlage für die Stadtverordnetenversammlung wird nun mitgeteilt, dass man diesen Widerspruch zurücknehmen wird. Nach Gesprächen mit Vertretern von Ortsbeiräten sind wir der Überzeugung, dass der Widerspruch aufrechterhalten werden muss. Den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern soll so viel Rechtssicherheit gegeben werden, wie möglich. Ohne Vertrauen in rechtsstaatliche Verfahren lassen sich auch die Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien nicht durchsetzen.

Ingo Paeschke
**Fraktionsvorsitzender DIE LINKE
in der SVV Forst**

Wir dürfen unsere Dörfer nicht vergessen

Im April lud unsere Fraktion die Ortsbeiräte der Stadt zu einer Gesprächsrunde ein. Vier Ortsvorstände aus Briesnig, Bohrau, Naundorf und Groß Jamno nahmen unsere Einladung an. Die aktuellen Befindlichkeiten in den Ortsteilen sind durchaus differenziert, gerade deshalb war es ein interessanter Gedankenaustausch. Wir erhielten aus erster Hand Informationen über die kleinen und größeren Probleme der Ortsteile. Es ist für Stadtverordnete nicht immer einfach, die Besonderheiten der Ortsteile im Fokus zu behalten. In diesem Punkt hat auch unsere Fraktion Nachholbedarf. Wir wollen deshalb diese Gesprächsrunden gern fortsetzen und hoffen, dass auch die anderen Ortsteilvertreter den Weg zu uns finden.

Ingo Paeschke
Fraktionsvorsitzender DIE LINKE
in der SVV Forst

Newsletter

Scheindebatte zur kalten Progression

»Von Merkel bis Schröder haben die letzten Bundesregierungen mit der kalten Progression ihre Hand schamlos in die Taschen der Arbeitnehmer gesteckt. Die versteckten Steuererhöhungen sind zusammen mit den Folgen der Agenda-2010-Politik die Folterwerkzeuge, mit denen die Arbeitnehmer unaufhörlich malträtirt werden«, erklärt Sahra Wagenknecht mit Blick auf die anhaltende Diskussion zur kalten Progression. Die Erste stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE weiter:

»Während sich CDU/CSU, FDP, SPD und Grüne beharrlich geweigert haben, die Superreichen und Konzerne zur Kasse zu bitten, haben sie skrupellos den Arbeitnehmern selbst die kleinsten Gehaltserhöhungen durch die kalte Progression zum Teil wieder weggenommen. Die durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelte sind in realer Kaufkraft heute weniger wert als im Jahr 2000. Diese unverantwortliche Steuerpolitik ist ungerecht und mit der Agenda-2010-Politik daran schuld, dass trotz hohem Beschäftigungsniveau die Armutsquote neue Rekorde erreicht. Es ist schäbig, dass die CDU von Bundesfinanzminister Schäuble bis Kauder anlässlich der bevorstehenden Europawahlen die x-te Scheindebatte zur kalten Progression aufführt.

DIE LINKE will die kalte Progression abschaffen, fordert die Wiedereinführung der Vermögenssteuer als Millionärssteuer, eine Anhebung der Körperschaftsteuer auf 25 Prozent und die Abschaffung der Abgeltungssteuer bei Kapitalerträgen. Stattdessen müssen Kapitalerträge wieder in der Höhe der persönlichen Einkommenssteuersätze besteuert werden.«

28.04.2014

PINNWAND

Termine

in der Geschäftsstelle, Berliner Straße 22
Di., 20.05.: 18:30 Uhr **Ortsvorstandssitzung**
Mo., 02.06.: 18:30 Uhr **AG Malxeblatt**
AG Soziales
in Döbern, Begegnungsstätte, Forster Str. 14,
am 21.05 und 04.06. jeweils von 10 bis 14 Uhr

Neue NSA-Regel

Obama will endlich die massenhafte Speicherung von Daten durch die NSA beenden. Die Daten sollen stattdessen gleich verwendet werden, solange sie noch frisch sind.

Werner Lutz

Geburtstag

20.05.: 83 Jahre Hans-Joachim Laphus
23.05.: 68 Jahre Horst Beier
29.05.: 68 Jahre Elke Krätisch

Herzlichen Glückwunsch, unserer Jubilarin, auch all jenen, die hier nicht genannt sind!

Soziale Rechtsberatung

am Montag, dem 16.06.2014, ab 12 Uhr
in der Geschäftsstelle der LINKEN, Berliner Straße 22, Forst.
Terminvereinbarung telefonisch (78 52) oder persönlich jeweils Mo. 10 – 14 Uhr, Di. u. Do. 9 – 12 u. 14 – 17 Uhr

Einarmige Banditen

Jeder vierte Fahrgast fühlt sich an Bahnhöfen oder Haltestellen unsicher. Besonders groß ist die Angst vor schwerem Raub, zum Beispiel durch Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn.

MK

Wichtige Begriffe früher und heute

DER FRÜHRENTNER
Früher war ein Frührentner einer, der früher zu arbeiten aufhörte. Heute ist ein Frührentner einer, der früher mit dem Flaschensammeln beginnt.

WL



Aus »Eulenspiegel« Nr. 5/14

Impressum: Herausgeber: Ortsvorstand Forst DIE LINKE
Redaktion: »AG Malxe-Blatt« beim Ortsvorstand Forst DIE LINKE
V. i. S. d. P.: Karsten Fedrich

Kontaktadresse: Berliner Straße 22, 03149 Forst
Telefon (0 35 62) 78 52, Fax 65 07
oder im Internet: www.dielinke-lausitz.de
E-Mail: forst@dielinke-lausitz.de
Lesermeinungen und Artikel auch unter E-Mail: malxeblatt@gmx.de

Die Finanzierung des »Malxe-Blattes« wird durch Spenden unterstützt. Bei Überweisungen: Sparkasse Spree-Neiße, Kto.-Nr. 3 305 102 780, BLZ 180 500 00, Verwendungszweck: »Malxe-Blatt«

Wenn Sie das »Malxe-Blatt« gelesen haben, geben Sie es bitte an Nachbarn oder Freunde weiter.